

Gewöhnlich giebt man einer Erkältung die Schuld. Es ist wahr, Erkältung, wodurch die Transpiration unterbrochen worden, kann dergleichen Beschwerden hervorbringen, aber doch nicht so allgemein; es muß also doch etwas in der Luft befindlich sein, was diese ganz eigenen Beschwerden hervorbringt. Ich vermüthe, daß es Uebermaß von elektrischem Stoffe in der Atmosphäre ist, denn wir haben seit zwei Jahren keine vollkommenen Gewitter gehabt, folglich befindet sich zu viel elektrische Materie in der Luft. Da wir nun bei jedem Athemzuge Luft in unsere Lungen einziehen, so wird unserem Körper zu viel Electricität mitgetheilt, die unsere Nerven angreift und verschiedene Beschwerden hervorbringt. Daß die Electricität auf unsere Nerven wirkt, sehen wir im Sommer, wenn sich ein Gewitter zusammenzieht. Wie erschlaft wird da nicht unsere Nervenkraft.

Auf die Frage: was wohl in der Natur den vollkommenen Ausbruch der Gewitter stören müsse? antwortete mir ein Gelehrter, daß wahrscheinlich die Eisenbahnen schuld daran sein könnten, weil die vielen Tausend Centner Eisen, die frei auf dem Erdboden lägen, wohl Einfluß auf die Atmosphäre haben könnten.

Ob schon mir anfänglich diese Behauptung sehr unwahrscheinlich schien, so fiel mir dabei doch der Wetterableiter ein, wo bloß eine kleine Spitze Eisen so bedeutende Wirkung hervorbringen kann, folglich auch eine so große Masse von Eisen wohl eine allgemeine Einwirkung auf die Bestandtheile der Luft haben könnte.

Daß ein Uebermaß von elektrischem Stoff in unserem Körper rheumatische Beschwerden hervorbringen könne, wird auch dadurch sehr wahrscheinlich, weil dieser Gelehrte häufig an Reissen leidet, von welchem er sich dadurch auf einige Zeit befreit, daß er durch Ableiter den überflüssigen elektrischen Stoff aus seinem Körper entfernt.

Nun entstehen die Fragen: erstens, ist wohl mehr elektrischer Stoff in der Luft als gewöhnlich sein sollte? zweitens: wäre dieses, hat derselbe Einfluß auf unsere Gesundheit? drittens: sollten wohl die Eisenbahnen Einwirkung auf die Electricität der Atmosphäre haben?

Recept zur Jugenderziehung.

In einer Zeit so voll bitteren Ernstes mag wohl auch einmal ein scherzendes Wort gern gehört

werden. — Wir geben hier ein humoristisches Recept zur Jugenderziehung, welches das Ueberfüllungs-System, wonach unsere Jugend wie mit Dampf voll Gelehrsamkeit gestopft wird, satyrisch geißelt. Es heißt:

Rec. zwei bis sechs Quentchen Religions-Unterricht; zwei bis drei Quentchen sogenanntes denkendes Lesen; ein Quentchen Schönschreiben, Rechtschreiben, Stylübung und deutsche Sprachlehre, willst du höher hinaus, so nimm ebenso viel von der Mythologie, Anthropologie, Technologie, Geographie, Astronomie, Geometrie, Logik, Mathematik, Psychologie, Physik, Welt-, Religions-, Reformations-, vaterländischer und Naturgeschichte; eine doppelte Dosis von Arithmetik; eine einfache vom freien Handzeichnen, Singen, Recitiren und Declamiren; setze nach Belieben etwas Lateinisch, Griechisch, Französisch, Englisch und Italienisch hinzu, mische dies Alles wohl untereinander, schüttele es des Tages mehrmals um und reiche theelöffelweise der Jugend davon in der Zeit von 7 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags. Zum Nachtrinken während der freien Stunden kann man einige Pfund Privatarbeiten, Clavier- und etwas gymnastischen Unterricht verordnen, die weibliche Jugend überdies mit Stricken, Nähen, Häkeln und Sticken tractiren. Befolgst du diese Vorschrift genau und gewissenhaft: so hast du die Genugthuung, Kinder aufzuziehen, welche von Allem etwas und doch wiederum nichts wissen, vorlaut sprechen, blaß, hohlängig, hohlwangig und klüger als ihre Aeltern sind. Erst 14 Jahre alt, tragen die Knaben, die Säulen des künftigen Philistertums, bereits Brillen auf der Nase und Cigarren im Munde; die Mädchen hingegen die Bleichsucht auf dem Antlitz, die Verkümmung auf dem Rücken und den frühen Tod im Herzen. Versuch's — sagt ein altes Receptbuch — und du wirst dich wundern!

Staunenerregende Schnelligkeit in der Verbreitung einer englischen Zeitung.

Was menschliche Kräfte, von Verstand und Dampf geleitet, zu vollbringen vermögen, davon liefert die unternehmende Redaction der „Times“ in London wieder einen neuen großartigen Beweis.

Die Nummer vom 28. Januar 1846, welche die den Abend vorher im britischen Unterhause stattgefundene Rede des Sir Robert Peel über

die be
nämli
(Mit
Gege
einer
berlic
seiner

Di
Nach
terna
Exem
began
des S

Aben
abgez
Locor
Stad

25 d
halb
4 U
engli
ter u

also
B
so ka
ren u
ein

das
48 E
jede
nach
den

Colu
und
für i
54,00
schnit

die S
Gesa
trage
Exem
Qua
dieses

Keine
das b
hat
ihre
gleich
stehen
dort
Berh
Druck